

## IM INTERVIEW

## Grosse Vorteile bei der Energieeffizienz

Der Systemhausbau befindet sich in der Schweiz weiter auf anscheinend ungebremstem Vormarsch. Baumagazin.ch sprach mit Uwe Germerott, dem Geschäftsführer des Verbandes für geprüfte Qualitätshäuser, über die Möglichkeiten und Grenzen der Systembauweise und über die Aussichten für die Zukunft.

*Systemhausbau ist kostengünstiger als Massivbau – kann diese These so stehen bleiben? Man hört doch immer wieder, dass gerade im Systembau allfällige Anpassungen auf der Baustelle besonders teuer zu stehen kommen...*

**U. Germerott:** Die Schweizer Systemhaushersteller produzieren zum grössten Teil auf Kundenwunsch, sind also von vornherein recht flexibel. Die teuren Anpassungen treffen eher auf die ausländischen Anbieter zu, also auf die grossen Fertighausfirmen in Deutschland und Österreich. Dort werden sozusagen Häuser von der Stange angeboten, zu einem relativ günstigen Preis, doch Änderungen schlagen tatsächlich hoch zu Buche. Insgesamt trifft es aber allgemein nicht zu, dass Systemhäuser günstiger sind. Doch man erreicht einen sehr hohen Qualitätsstandard – und somit stimmt das Preis-Leistungs-Verhältnis. Der VGQ hat als einziger Verband der Schweiz eine Qualitätsprüfung.

*Wenn wir in der Schweiz auch im Systemhausbau grösstenteils Architektenhäuser haben,*

*ist dann der einzige Unterschied zum Massivbau die Verlagerung der Produktionsstätte?*

**U. Germerott:** Das kann man so sehen, ja. Die industriell vorgefertigten Elemente mit allen Anschlüssen und Fenster kommen, nachdem sie im Trockenen sauber und hochwertig verarbeitet wurden, fertig auf die Baustelle. Die kurze Bau-/Montagezeit ist der grosse Vorteil gegenüber Einschalen- oder Zweischalenmauerwerk. Für die gleichen Dämmwerte genügen im Holzbau schon weit weniger starke Wände, was letztendlich auch einen Flächengewinn bedeutet.

*Können Sie abschätzen, welcher Prozentsatz an Architekten den Kunden mittlerweile zum Systembau rät?*

**U. Germerott:** Tendenziell lässt sich sagen, dass die älteren Architekten noch in Richtung Massivbau gehen, während die jüngeren den Systembau bevorzugen. Das liegt auch daran, dass der Systembau mehr Vorleistung verlangt, weil alles bereits im Werk verlegt wird

– und daran sind die jüngeren Architekten einfach schon eher gewöhnt.

*Wie gross ist der Anteil der Systemhäuser an den Neubauten in der Schweiz?*

**U. Germerott:** Laut aktuellen Zahlen liegt der Systembau bei den Einfamilienhäusern bei 20 Prozent, Tendenz steigend. Der Anteil am gesamten Baumarkt beträgt rund 17 Prozent. Zum Vergleich: In Deutschland liegt der Marktanteil bei den Einfamilienhäusern bei 15 Prozent, in Österreich hingegen sogar bei 35 Prozent, allerdings – ganz im Gegensatz zur Schweiz – in beiden Ländern seit Jahren stagnierend.

## IM INTERVIEW

**Uwe Germerott**, Dipl. Ing. FH, ist Professor für Betriebsrechnen und Betriebsorganisation an der Berner Fachhochschule, Departement Architektur, Holz und Bau in Biel und Geschäftsführer des Verbandes für geprüfte Qualitätshäuser. Der VGQ vergibt in Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule und der EMPA ein Qualitätssiegel für dokumentierte und entsprechend geprüfte Systeme im Fertighausbau. [www.vgq.ch](http://www.vgq.ch)



*Unter dem Namen „Holzhausen“ entstand in diesem Jahr das erste sechsstöckige Systemhaus der Schweiz – ausgerechnet im Ort Steinhausen*



Foto: Renggli AG

*Dem Holzbau sind natürliche Grenzen gesetzt. Bis zu welcher Geschoszahl ist er überhaupt sinnvoll?*

**U. Germerott:** Bis vor einem Jahr waren ja nur drei bis vier Geschosse erlaubt. Seit dem Jahr 2004 gibt es die neuen Brandschutzvorschriften, die Wohnbauten bis zu 6 Geschosse in Holz zulassen. In Steinhausen wurde im August von der Firma Renggli das erste sechsgeschossige Gebäude fertig gestellt. Natürlich ist dies eine neue Entwicklung, hier gibt es noch einiges Potential. Grundsätzlich ist der Holzbau heute bis zu vier Geschossen problemlos konkurrenzfähig. Alles, was darüber liegt, wird wohl eine Mischung aus Holzbau und Massivbauern werden.

*Gibt es einen direkten Zusammenhang zwischen Systembau und Minergie respektive Minergie-P?*

**U. Germerott:** Als die Systemgrundlagen entstanden sind, gab es anfangs – und heute immer noch – viel Unterstützung von den Systemhausbauern. Die ersten Minergie-Häuser waren Systemhäuser. Der Holzbau hat gegenüber dem Massivbau grosse Vorteile bei der Energieeffizienz. Deswegen sind Systembau und Minergie sehr eng miteinander verbunden. Zumal sich Bauherren, denen die Energieeffizienz am Herzen liegt, wohl auch schnell für ökologisches Bauen – den nachwachsenden Rohstoff Holz – begeistern lassen. Diesen Trend erkennen wir immer deutlicher.

Übrigens gibt es verschiedene Banken wie beispielsweise die Alternative Bank Olten, Coop-Bank oder ZKB, die spezielle Kredite für ökologisches Bauen vergeben. Bauherren erhalten bessere Konditionen etwa für Minergie oder Holzbau.

*Herr Germerott, vielen Dank für dieses spannende Gespräch.*

tw